

Michael Jung mit Chipmunk auf dem Weg zu seinem neunten Titel im Berufsreiterchampionat.



Foto: TOM&PIC Media Production

BERUFSREITERCHAMPIONAT
VIELSEITIGKEIT

Alle Neune

Zum 20-jährigen Jubiläum in Marbach sah das Berufsreiterchampionat einen Sieger, der hier so oft gewonnen hat, wie kein anderer: Michael Jung sicherte sich seine neunte Schärpe

Seit 2003 wird das Berufsreiterchampionat Vielseitigkeit in Marbach ausgetragen. 20 Jahre, in denen sich Michael Jung ganze neunmal den Titel gesichert hat – den ersten 2005. Damit hat er disziplinübergreifend so viele Titel gewonnen wie keine seiner Berufskolleginnen und keiner seiner Kollegen. Ingrid Klimke war fünfmal Berufsreiterchampionesse, Heiner Schiergen in der Dressur kann auf sieben Titel verweisen.

Wie schon 2021 setzte Michael Jung dieses Jahr auf Chipmunk, sein Championatspferd. 24,3 Minuspunkte gab es für die Dressurvorstellung. Das bedeutete die Führung vor dem Gelände, das

dieses Jahr eine neue Handschrift trug. Und zwar die von Kursdesigner Bernd Backhaus, der die Nachfolge von Rüdiger Schwarz angetreten hat. Zu bewältigen waren 24 Hindernisse auf 3648 Metern in 6.24 Minuten (siehe auch S. 64). Ein Sprung, der Tisch 22c, wurde wegen der Witterung herausgenommen. Die Tage zuvor hatte es ordentlich geregnet, am Geländetag war der Bau-trupp ununterbrochen mit einem Trecker voll Sand auf der Strecke unterwegs, um den aufgeweichten Boden zu präparieren – mit Erfolg, es gab keine schlimmen Stürze und nur sieben von insgesamt 46 Startern kamen nicht ins Ziel, allerdings gab es keinen Ritt in der

vorgegebenen Zeit. Dreimal löste das MIM-System aus.

Auch Pferdewirtschaftsmeister Michael Jung nahm Zeitfehler in Kauf, er galoppierte mit Chipmunk energisch, aber nicht das Letzte herausholend über die Strecke, 6,4 Zeitstrafpunkte gab es am Ende. 30,7 Minuspunkte änderten aber nichts an seiner Führung, die er mit der abschließenden Parcoursrunde selbst noch mit 1,6 Zeitstrafpunkten verteidigte (32,3 Minuspunkte).

Zum Gelände sagte er: „Es war eine sehr interessante Strecke mit verschiedenen Aufgabenstellungen, die auch für ein erfahrenes Pferd immer wieder eine gute Übung sind. Der Boden war nicht ideal, aber trotzdem hatte ich ein gutes Gefühl und war sehr zufrieden. Ich bin ohne Uhr geritten, ich wollte mir keinen Stress machen und hier mein Pferd weiter aufbauen.“

Pferdewirtschaftsmeisterin Julia Krajewski absolvierte die Prüfung mit Ero de Cantraie, für den neunjährigen Franzosen eine Premiere auf Vier-Sterne-Niveau. Nach der Dressur lagen die beiden auf Rang fünf (29,8), das Gelände meisterten auch sie ohne Probleme an den Hindernissen und kassierten nur Zeitstrafpunkte (5,6), der Parcours gelang fehlerlos, sodass es mit insgesamt 35,4 Minuspunkten am Ende Platz zwei im Gesamtklassament und Silber im Berufsreiterchampionat wurde. 2018 stand



Foto: TOM&PIC Media Production

Bronze gab es für Felix Vogt und Dao de l'Ocean.

die 34-jährige Olympiasiegerin und Nachwuchsbundestrainerin, die aus der Warendorfer Pferdewirt-Schmiede stammt, schon einmal auf dem Podium, damals als Siegerin. Ero de Cantraie, „Ero“, reitet sie erst seit gut einem Jahr, vorher ging er unter Jean Teulere (FRA) bis CCI2*. Julia Krajewski stellte ihn letztes Jahr in Marbach in der Zwei-Sterne-Prüfung vor, im August waren sie dann siegreich im CCI3*-S in Arville (BEL) und Dritte im CCI3*-L im November in Montelibretti (ITA).

Ebenfalls sein Vier-Sterne-Debüt gab der zehnjährige Franzose Dao de l'Ocean unter Pferdewirtschaftsmeister Felix Vogt, der auch beim DOKR stationiert war, bei Familie Jung und Dirk Schrade trainiert hat und mittlerweile einen Turnierstall bei Überlingen am Bodensee betreibt. Dao de l'Ocean hat der 33-Jährige von der Französin Aurelie Gomez übernommen, unter der er bis auf Drei-Sterne-Niveau vorgestellt wurde. Die beiden haben letzten November und im Februar eine Drei- und eine Zwei-Sterne-Prüfung in Montelibretti gewonnen, belegten Platz zwei im CCI3*-S in Oudkarspel und gewannen die CCI3*-S Prüfung in Radolfzell Mitte April. In der Dressur gab es für die beiden 28,8 Minuspunkte (3.) und im Gelände lieferten sie eine sichere Runde ab (3,6 Zeitstrafpunkte). „Mein Pferd ist ganz frisch auf dem Level. Ich bin sehr zufrieden, ich finde, er hat das hier hervorragend gemacht. Ich habe die ersten paar Sprünge etwas abgewartet, weil er teilweise etwas vorsichtig ist, danach habe ich ihn mehr laufen lassen. Er hat ein bisschen mehr Mut, wenn er mehr Tempo hat“, so Felix Vogt. Im abschließenden Parcours musste er einen Abwurf in Kauf nehmen, das kostete ihn zwei Plätze im Gesamtklassament. Platz vier und Bronze im Berufsreiterchampionat waren sein Resultat.

Marbach war die erste Sichtung für die Europameisterschaft im August in Le Pin au Haras (FRA), dementsprechend aufmerksam beobachtete Bundestrainer Peter Thomsen seine Schützlinge. „Ich war nicht nur zufrieden, ich war begeistert“, so sein Fazit. „Kompliment an das gesamte Aufbauerteam, es war wirklich eine tolle Strecke. Ich dachte schon fast, vielleicht um diese Zeit ein bisschen zu anspruchsvoll, aber die Bilder haben es uns gezeigt, die Pferde und Reiter konnten sich wirklich weiterentwickeln und diese Trasse, das Bergauf und Bergab, bringt meines Erachtens eine herausragende Kondition für die weiteren Ziele, die man hat – sei es eine Fünf-Sterne in Luhmühlen, die Deutsche Meisterschaft, oder auch ein Championat. Deshalb kann ich jedem nur empfehlen, Marbach in den Saisonplan mit aufzunehmen.“



Foto: TOM&PIC Media Production

Vier-Sterne-Debüt
Ero de Cantraie unter
Julia Krajewski, Silber im
Berufsreiterchampionat.



Foto: TOM&PIC Media Production

BERUFSREITERCHAMPIONS
VIELSEITIGKEIT 2023

Die Sieger

GOLD
Michael Jung mit Chipmunk

SILBER
Julia Krajewski mit Ero de Cantraie

BRONZE
Felix Vogt mit Dao de l'Ocean

Neue Geländestrecke

BERND BACKHAUS IST NEUER KURS-designer in Marbach. Der 52-Jährige, der u.ä. CCI4*-Prüfungen in Strzegom gebaut hat und Marbach auch als Reiter kennt, hat die Strecke neu konzipiert. Er hat die Streckenführung verändert, sodass weniger Anstiege zu bewältigen sind. Der Fischerteich liegt am Anfang der Strecke, nicht wie sonst am Ende. Es gibt einige Zwischendistanzen. Traditionelle Sprünge wie der Stutenbrunnen sind modernen Sprüngen gewichen. Backhaus hat einige neue Sprünge entworfen und gibt der Strecke so ein neues Gesicht. Von Klippen spricht er nicht so gern, lieber von Aufgaben, die er Reitern und Pferden stellt. Sein Maßstab: „Ich wollte eine flüssige Linienführung und immer auf guten Boden kommen. Mein Wunsch waren schöne Bilder und Pferde, die nicht über ihrem Limit ins Ziel kommen.“

Bernd Backhaus erklärt sein Konzept: Die Sprünge eins bis vier sind freundliche Einstiegssprünge: der Auftaktssprung, ein Haus, ein Stamm und ein Trakehner. Die erste Kombination auf gebogener Linie folgt (5 a,b), ein Steilsprung mit fünf Galoppsprüngen auf einen Oxer (beide mit MIM) „um in Gang zu kommen“. Die erste richtige Aufgabe: ein Tisch (MIM), dann in einem Linksbogen leicht bergab auf eine Hecke und auf eine Ecke (7 a,b,c), mit einer Alternative. „Über den Tisch kommen die Pferde mit Schwung, dann müssen sie zurückkommen und den Galopp halten auf die schmale Ecke, außerdem dürfen sie bergab nicht aus der Balance kommen.“ Sprung 8, ein Haus, ist „zum Durchatmen“, denn dann folgt die nächste Aufgabe (9 a,b,c,d): ein Gatter (MIM), auf gebogener

Linie zwei schmale Hecken und erneut über ein Gatter (MIM). „Hier muss man schön im Rhythmus vorne reinkommen und eine gute Wendung reiten.“ Anschließend geht es in den ersten Wasserkomplex im oberen Streckenbereich. Nach einem Schweinerücken (10) kommt bergab der Einsprung in den Teich, eine Brücke (11 a), durchs Wasser und über ein Boot (11 b) aus dem Wasser heraus. Nur vier bis fünf Galoppsprünge danach folgt eine links offene Ecke (12). „Das Wasser



Bernd Backhaus
Foto: privat

bremst, da muss man schauen, dass man gut aus dem Wasser herauskommt. Die Ecke ist links offen, weil die Ecke zuvor rechts offen war.“

Dann geht es bergab und es folgen drei Einzelsprünge – zwei Tische (13 und 14), die aus dem Rhythmus heraus zu nehmen sind, und ein Tiefsprung (15), der optisch eine Herausforderung darstellt, aber „relativ harmlos“ ist, eine „Gehorsamsübung“ – bevor es zum zweiten Wasserkomplex im Eichelesgarten geht. Über eine Hecke (16) galoppieren die Pferde bergab durchs Wasser und bergauf zu zwei schräg anzureitenden Baumbürsten

auf zwei Galoppsprünge. „Zu den beiden Hecken geht es bergauf und auch das Wasser vorneweg nimmt Schwung weg.“ Über einen Rechtsbogen und einen einzelnen Oxer (18, MIM) geht es über das Entenhaus (19 a) durchs Wasser mit zwei Galoppsprüngen über eine Trippelhecke (19 b) wieder heraus. Ein Blumenkorb (20) und ein Graben mit Sprung (21) – „Pferde sehen da nicht so das Gewaltige“ – geben wieder die Möglichkeit zum Durchatmen. Der nächste Komplex besteht aus einem Holzstoß, einer Mauer und einem Tisch (22 a,b,c), wobei letzterer herausgenommen wurde. Die Schlusslinie führt bergauf über ein Haus (23) und einen Stamm (24). „Die Ziellinie soll freundlich sein, aber Reiter und Pferde sollen trotzdem Respekt haben und nicht denken, jetzt ist es schon geschafft und Vollgas geben.“

Den letzten Anstieg, der in den Jahren zuvor noch Teil der Strecke war, hat Bernd Backhaus rausgenommen und so die Strecke entschärft. „Ich würde die Strecke in Richtung mittlerer Schwierigkeitsgrad verorten. Dieser Kurs im Flachen wäre ein leichter Kurs, aber das Bergauf und Bergab ist eine zusätzliche Aufgabe. Wenn man nach Marbach kommt, sollten die Pferde vorher galoppiert werden.“ Die FEI gibt Richtlinien für 1* bis 3* heraus, die festlegen, welche Hindernisarten in welchen Abmessungen Teil der Strecke sein müssen. „Für eine 4*-Strecke ergibt sich das dann. Die Art der Hindernisse ergibt sich auch aus der Topografie des Geländes heraus. Es muss nicht per se ein Coffin, ein Trakehner oder ein Schweinerücken zum Beispiel abgefragt werden.“ ■

Laura Becker



Hindernis 9 a,b,c,d mit einem MIM-Gatter am Ende der Aufgabe

Foto: STIGEORG



Zwei schräg anzureitende Baumbürsten (17 a,b) im Eichelesgarten

Foto: STIGEORG